

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

1.11.1902 (No. 300)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 30 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate November und Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich preussischen Obersten von Lechtritz und Steinfirch, Kommandeur des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 das Kommandeurkreuz zweiter Klasse und dem königlich preussischen Oberleutnant Junk vom gleichen Regiment das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des königlichen Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 Auszeichnungen zu verleihen und zwar:

- A. vom Orden vom Jähringer Löwen:**
1. das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub: dem Oberleutnant von Quast beim Stabe des Regiments;
 2. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Hauptmann und Kompanie-Chef von Trotha und dem Hauptmann à la suite des Regiments von Dyer, Mitglied der Infanterie-Schiefschule;
 3. das Ritterkreuz zweiter Klasse: dem Leutnant und Regiments-Adjutanten von Dppen;

B. Die silberne Verdienstmedaille:
dem Bizefeldwebel Nois.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Oktober l. J. gnädigst geruht, dem Finanzassessor Karl Trippel in Vorrach den Rang als Hauptamtsverwalter zu verleihen.

Im Einverständnis mit der Großh. Regierung ist der Großh. Finanzassessor Karl Trippel in Vorrach zum Stationskontrollleur mit dem Wohnsitz in Köln a. Rh. berufen worden.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. Oktober d. J. wurden Betriebsassistent Karl Bitterich in Heidelberg zur Centralverwaltung,

Expeditionsassistent Josef Werner in Offenburg zur Vernehmung einer Betriebsassistentenstelle nach Heidelberg und

Expeditionsassistent Fritz Böhrler in Basel nach Mannheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die nächsten Aufgaben der deutschen Kolonialpolitik.

Ein gewaltiges Arbeitsfeld hat sich auf den Verhandlungen des Kolonialkongresses dem geistigen Auge des Theilnehmers eröffnet. Aber auch dem gesammten deutschen Volke ist durch den Kongreß in greifbarer Weise die gewaltige Summe von Arbeit und Denken vorgeführt, welche jeder der 70 theilnehmenden Vereine zu seinem Theile der deutschen Weltpolitik, dem wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt des gesammten Deutschthums widmet. Jeder Widerspruch gegen die Veranstellung des Kongresses, seine Zweckmäßigkeit und seine Bedeutung ist verstummt. Warum? Weil der Kongreß die Wege gewiesen hat, wie wir, alle wirtschaftlichen, religiösen und politischen Gegensätze vergessend, in gemeinsamer Arbeit als Volksgemeinschaft dem gemeinsamen Wohle aller Deutschen dienen können. Der Wille zur gemeinsamen Arbeit ist bewiesen durch die gemeinsame Tagung. Der Weg ist gewiesen durch die Reden und Beschlüsse des Kongresses. Jetzt gilt es, durch gemeinsame Arbeit das Wort in die That umzusetzen.

Ueber das Ergebnis der Arbeiten des Deutschen Kolonialkongresses 1902 schreibt die „Deutsche Kolonialzeitung“ u. a.:

Zunächst ist die Nothwendigkeit einer eingehenden wissenschaftlichen Erforschung unserer Schutzgebiete in den Verhandlungen des Kongresses hervorgehoben. Es müssen deshalb die besten landesgeographischen Schilderungen der Schutzgebiete, die wir zur Zeit besitzen oder in Zukunft erhalten werden, in einheitlicher Bearbeitung zu einer elementaren, aber den Ansprüchen wissenschaftlicher Geographie genügenden physischen Landesaufnahme, die das Schwergewicht auf die landesgeographische Erforschung neben der Kartirung legt, bereitgestellt werden; hierfür wünschen die Geographen den größten Theil des Afrikafonds zu verwenden. Um dem Lehrbedürfnis der Geographielehre und dem Lernbedürfnis der Schüler oberer Klassen entgegenzukommen, ist die Einrichtung wahrereiter kolonialgeographischer Kurse ins Auge zu fassen, an die sich ähnliche für andere Völkerviertel im Sinne der universitäre extension anschließen könnten. Außerdem ist darauf hinzuwirken, daß unsere überseeischen und kolonialen Interessen im Lehrgange unserer Schulen stärker berücksichtigt werden. Die Sprachforschung in den Schutzgebieten muß gefördert, und die Veröffentlichung sprachwissenschaftlicher Arbeiten durch die Regierung und wissenschaftliche offizielle Körperschaften unterstützt werden.

Auf medizinischem Gebiete sind verschiedene Forderungen aufgestellt.

Im Interesse der wirtschaftlichen Erziehung unserer Schutzgebiete wird zunächst die Errichtung einer obersten landwirtschaftlichen Reichsbehörde verlangt, welche sich dem Studium der landwirtschaftlichen Fragen des Auslandes im Interesse unserer Schutzgebiete zu widmen hätte; ihr hätten zu unterstehen die in allen Schutzgebieten zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung zu errichtenden Kulturämter. Parallel damit müßte die Einrichtung eines selbständigen kolonialwirtschaftlichen Instituts privaten Charakters in Dahlen erfolgen; unter der Leitung und Aufsicht des kolonialwirtschaftlichen Comités würde es aus privaten Mitteln mit einem Regierungszuschuß zu unterhalten sein. In jedem Schutzgebiet hindern würden kleinere botanische Gärten, entsprechend den Gärten von Victoria in Kamerun und Amani in Ostafrika, zu errichten; ihnen müßte vor allem ein agrarisch-kulturwissenschaftliches Laboratorium zur Verfügung stehen. Die botanische Centralstelle am Berliner Botanischen Garten müßte ausgebaut und reicher dotirt werden, sobald die neuen großartigen Anlagen in Dahlen vollendet sind.

Der Frage des Baumwollbaues in den Schutzgebieten ist die unangesehene Aufmerksamkeit der leitenden Kreise zuwenden. Im Interesse des Bergbaues muß jedem wichtigeren Gouvernment ein Geologe und ein Bergbeamter als Beirath in bergrechtlichen und bergtechnischen Fragen beigegeben werden; die Schürfbestimmungen sind überall zu erleichtern. Die Aufschließung der Schutzgebiete ist zu fördern durch Bereitstellung größerer Mittel von Reichswegen.

Ob die Entwicklung von Handel und Verkehr durch die Herstellung der Jollerei zwischen dem Reich und seinen Schutzgebieten gefördert wird, ist eine Frage, die zur Zeit noch nicht spruchreif erscheint. Unumgänglich notwendig dagegen für die Aufschließung der Schutzgebiete ist die Schaffung von Transportmitteln, der Bau von Eisenbahnen, die Schiffbarmachung der wichtigeren Flüsse, der Bau von Straßen und die Anlage von Telegraphen- und Telephonlinien. In bergbaulicher Beziehung ist die Frage der Anlage von Eisenbahnen für Südwestafrika und Ostafrika geradezu brennend geworden; auch ist neben der Verbesserung des Beförderungswesens zur Erschließung der Bodenschätze eine Ermäßigung der Frachttarife dringend nötig. Auch der Bau der Wagbahnen liegt dringend im deutschen Interesse.

Die Auswanderung muß den Interessen des Reiches dienlich gemacht werden. Auch die deutschen Zeitungen im Auslande müssen unterstützt werden. Endlich ist die Ueberführung der deutschen Kolonisten in Südrussland nach Südbraasilien oder Südwestafrika ins Auge zu fassen.

Die geistige und sittliche Hebung der Eingeborenen verlangt zunächst eine Betonung des christlichen Charakters des Mutterlandes in der Verwaltung der überseeischen Gebiete; sodann eine Unterstützung der Mission bei gemeinnützigen Arbeiten, guten Leistungen der Missionsschulen und Drucklegung wertvoller Spracharbeiten. An den verkehrsreichsten Plätzen der Schutzgebiete thut es Noth, besondere kolonialgeistliche anzustellen.

Die Sklaverei ist allmählich abzuschaffen. Auch die Viehwirtschaft ist zu beschränken und zu befechtigen.

Sinnvoll ist die Frage der Reichsangehörigkeit der Auswanderer verlangt der Kongreß Befestigung des Rechtsgrundgesetzes, daß ein Deutscher seine Reichsangehörigkeit ohne und selbst gegen seinen Willen durch Zeitablauf verlieren kann.

Das Recht der Schutzgebiete ist möglichst einheitlich zu gestalten und ein selbständiges, die historische Abhängigkeit vom Konföderationsrecht abstreifendes deutsches Kolonialrecht zu schaffen. Dringend zu wünschen wäre die Erhebung der Kolonialabteilung zu einem ministeriellen Kolonialamt.

Die Rechtspflege in den Schutzgebieten wäre berart zu organisieren, daß die Gouverneure aus der Rechtspflege ausgeschieden und durch besondere Richter ersetzt werden; in Singapur vor allem ist die Errichtung eines Obergerichts erwünscht. In der Heimat wäre eine dritte Instanz als Revisionsinstanz bei Feststellung einer hohen Revisionssumme zu schaffen.

Allgemeine Schutzgesetze für die nutzbaren Säugethiere müssen in den Kolonien erlassen werden.

Die Besitzverhältnisse am Grund und Boden der Schutzgebiete müssen überall festgestellt, die Thätigkeitsgebiete

des Staates und der Gesellschaften möglichst eingehend und präzise begrenzt werden. In jedem Schutzgebiete sind entsprechend große Bodensflächen der Verfügung des Staates vorzubehalten.

Sehr dringend ist die Frage der Erziehung der Eingeborenen zur Arbeit; sie hat zu geschehen durch Beförderung und durch Heranziehung zu öffentlichen und Kulturarbeiten.

Die Revision der Kongoaakte durch eine Konferenz der Signatarmächte muß angestrebt werden.

In Südwestafrika ist insbesondere eine genaue und sachmäßige Feststellung der meteorologischen Verhältnisse nötig. Eine planmäßige deutsche Besiedlung von Deutsch-Südwestafrika ist mit Unterstützung des Reiches in die Wege zu leiten. Die Ansiedlung muß vom Reiche finanziell unterstützt werden.

In der Südsee ist zur Hebung der Gesundheitsverhältnisse und zur Verhütung von Krankheiten maßvolle Erhaltung der einheimischen Sitten, vor allem von Kleidung und Wohnung, ferner eine Stärkung des geschwächten Ansehens der Häuptlinge durch die Regierung geboten.

Ein Blick auf diese kolonialen Aufgaben genügt, um zu beweisen, daß hier eine Arbeit vorliegt, deren Bewältigung Jahre angestrengter Thätigkeit erfordert. Es liegt eben im Wesen jeder kolonialen Entwicklung, daß die Dinge langsam Gestalt annehmen. Jede überstürzte Entwicklung würde mehr Schaden als Nutzen schaffen. Wer von heute auf morgen schon greifbare Erfolge kolonialer Thätigkeit erwartet, überfiehet die ungeheuren Schwierigkeiten, welche bei der Entwicklung unserer noch völlig unerschlossenen Kolonialgebiete zu überwinden sind. Einen Theil dessen, was zunächst zu thun ist, wird wohl bei der nächsten Tagung des Deutschen Kolonialkongresses bereits gethan oder wenigstens in die rechten Wege geleitet sein.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 30. Oktober.

Abg. Frese (freil. Vereinig.) tritt ebenfalls für den Antrag Albrecht ein. Man habe seinerzeit in den Hansestädten nicht geglaubt, daß es möglich sein werde, sie schlechter zu stellen als belgische und holländische Städte, die sich der Meeresbegünstigung erfreuen. Von Holland aus sind die Transporte zum Beispiel nach Essen weit billiger, als von Hamburg oder Bremen. Außerdem erfordert die Bewachung der Zollauslässe große Ausgaben. Bremen hat überhaupt mit der preussischen Fiskalität keine angenehmen Erfahrungen gemacht. Der Freihafenverkehr ist zurückgegangen und wenn er sich auch unter Caprioli wieder etwas gehoben hat, ist er doch nie wieder zur alten Höhe emporgestiegen. In diesem Abg. des Reichstages sehen wir eine neue Gefahr für die Stetigkeit des Handels, wodurch die deutschen Schiffe vielleicht genöthigt werden, in außerdeutschen Häfen zu löschen. Eine andere Frage ist noch die der Ursprungszertifikate. Diese lassen sich in deutschen Häfen leichter beschaffen als in ausländischen. Das ist ein weiterer Grund für die Annahme des Antrags Albrecht.

Staatssekretär Frhr. v. Tschirnhausen erklärt: Der erste Satz des Absatzes 3 ist entfallen auf Grund eingehender Verathung mit den Senatoren der Handelsstädte. Wenn der Abg. Frese hier den Vorwurf erhebt, wir wollten hier einen Zustand schaffen, der die belgische und holländische Schiffahrt zum Nachtheil der hanseatischen Schiffahrt begünstigt, so muß ich dem entschieden widersprechen. Wenn das wahr wäre, hätten sich die hanseatischen Senatoren in ihr eigenes Fleisch geschnitten. Jedenfalls müssen wir Wachen besitzen, um unsere Produktion zu schützen. In einem Hafen von der Bedeutung wie Hamburg wäre es im Falle eines Zollkrieges doch vielleicht denkbar, daß Verschleierungen vorlämen. Dagegen ist eben diese Bestimmung gerichtet. Andererseits theilte uns bei dem Zollkrieg mit Rußland unser Konsul in Rotterdam mit, daß dort eine ganz genaue Kontrolle über die Herkunft der Waaren durchgeführt wird. Eine Gefahr liegt in dem Absatz weder für Hamburg, noch für Bremen. Ich bitte daher, den Antrag Albrecht abzulehnen.

Abg. Rollenburg (Soz.) entgegnet, die Kommissionsfassung des Absatzes 3 trüge nur dazu bei, den Handel nach dem Auslande zu drängen.

Abg. Barth (freil. Vereinig.) bemerkt, die Verthierung des Reichsschatzsekretärs, die Hansestädte hätten zugestimmt, sei nicht ausreichend. Man wisse, wie deartige Zustimmungen zu Stande kämen. Es liegt vollständig auf der Hand, daß, wenn die Bestimmung der Kommission Platz greife, das Inland schlechter gestellt sei, als die Staaten, denen Meeresbegünstigung eingeräumt ist.

Abg. Frese (freil. Vereinig.): Hätten die Vertreter der Hansestädte die Debatte vorausgesehen, so wären sie hier erschienen und hätten dem Herrn Staatssekretär die Augen geöffnet.

Abg. Spahn (Centr.) bittet, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen.

Dann wird über den sozialdemokratischen Antrag Albrecht namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 102 gegen 86 Stimmen abgelehnt, die Kommissionsfassung bleibt also bestehen.

Es folgt die Diskussion über den von der Kommission eingetragenen § 1a, nach dem in jedem Steuerdirektionsbezirk eine Behörde zu errichten ist, die auf Verlangen über die Zolltariffische Ausfuhr geben soll, zu denen bestimmte Waaren im deutschen Zollgebiet zugelassen werden.

Abg. Heine (Soz.) befürwortet den Paragraphen.

Provost de Lannay (Rechte) kritisiert in heftigen Worten das Vorgehen der Regierung gegen die Orden.

Delobea (Progressist) bezeichnet es als Verleumdung, zu behaupten, daß royalistische Nachenschaften hinter der ordnungsfreundlichen Bewegung der Bretagne gestanden hätten, und erhebt Einspruch gegen das Verbot des Gebrauchs der bretonischen Sprache beim Religionsunterricht.

Ministerpräsident Combes: Es gibt in der Bretagne Prediger, die stolz darauf sind, sich niemals in der Kirche des Französischen zu bedienen. Dem wollen wir ein Ende machen. Im Kanquedoc ist es in einigen Gemeinden üblich, die Erbauungsansprüche im Dialekt, die Predigt bei der großen Messe aber in gutem Französisch zu halten. Wir sind bereit, eine ähnliche Vereinbarung auch für die Bretagne anzunehmen. Einer meiner Vorgänger hat übrigens für die blämische Sprache an der Nordgrenze in einem Rundschreiben Bestimmungen getroffen, die sich mit meinen für das Bretonische decken.

Clemenceau (sozialistischer Radikaler): Die Unruhen in der Bretagne sind, alles in allem genommen, nur ein lächerlich kleiner Zwischenfall in dem Kampfe, den der Geist der Freiheit gegen den Geist der Autorität ausführt. Wir vertreten den Geist der Freiheit, und gleichzeitig haben wir die Macht. Die Anlage, die man gegen uns erhebt, wir suchen die Religion zu zerstören, läßt sich nicht aufrechterhalten; was wir angreifen, das ist die römische Politik und die römische Theokratie, das ist eine Vereinigung von Menschen, deren Ziel auf die Herrschaft über die bürgerliche Gesellschaft gerichtet ist. Wir wollen die Ordensgeistlichkeit nicht unterdrücken, sondern ihre Tätigkeit im Rahmen des gemeinen Rechts so gestalten, daß ihre guten Eigenschaften zur Verwertung gelangen. Redner geht dann zur Unterrichtsfrage über. Nur von der freien Erörterung könne man als Ergebnis die Wahrheit erwarten. Die römische Kirche strebe nach Beherrschung der Seele und des Körpers. Wir werden für die Freiheit, die fehlbar ist, das tun, was unsere Gegner für ihre Autorität, die unfehlbar sein will, nicht zu thun vermögen. Wir bieten allen den Frieden der Gewissensfreiheit an, bieten allen die ganze Fülle des Lebens. (Rundschauender Beifall.) Bei der Abstimmung über die Tagesordnung wird der von Bismarck und Clemenceau beantragte mit 158 gegen 98 Stimmen der Vorzug zuerkannt; sie lautet: „Der Senat billigt die Erklärungen der Regierung.“

Schließlich erfolgt die Annahme dieser Tagesordnung mit 163 gegen 90 Stimmen.

Paris, 30. Okt. Die Kammer schritt zu der am 24. Oktober beschlossenen Wahlenwahl von 33 Mitgliedern der Kommission zur Verabreichung der Fragen, betreffend Vereine und Kongregationen. Da die Mehrheitsparteien eine Liste aufgestellt haben, durch die der Minderheit nur acht Sitze in der Kommission eingeräumt werden, lehnten es die Mitglieder der Minderheitsparteien ab, sich an der Wahl zu beteiligen. Da die Abgeordneten der Mehrheitsparteien sich ziemlich vollständig eingestellt hatten, so wurde trotzdem das für die Gültigkeit der Abstimmungen nötige Quorum erreicht. Die von der Linken aufgestellte 33 Namen zählende Liste wurde mit einer Hochstimmer von 283 und einer Wählerzahl von 276 Stimmen für die einzelnen Kandidaten angenommen.

Ausstände.

(Telegramme.)

Paris, 31. Okt. Der Ministerpräsident Combes empfing gestern den Präsidenten der Departements Nord und Pas de Calais, welcher ihm einen Bericht über den Stand des Streiks in ihren Departements erstattete. Das Nationalcomité der Grubenarbeiter berief heute früh die Fragen, betreffend den Ausstand, das Schiedsgericht und die Haltung der Arbeitgeber. Aus den Antworten der Direktoren der verschiedenen Grubengesellschaften geht hervor, daß es verfrüht ist, sich mit der Frage eines Schiedsgerichts zu befassen. Die Direktoren sind der Ansicht, man müsse zuvor die zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern bestehenden Streitpunkte ordnen, während das Nationalcomité der Grubenarbeiter vor allem die Frage des Schiedsgerichts harnge stellt wissen will.

Marcellin, 31. Okt. Die hiesigen Hafnarbeiter haben gestern Abend eine Resolution gefaßt, in der sie erklären, daß sie angesichts der dilatorischen Haltung der Bergwerks-Gesellschaften entschlossen seien, energisch die Sache der Bergarbeiter zu verteidigen, um auf das erste Signal hin den Gesamtstreik auszuführen.

Denain, 30. Okt. Die verflozene Nacht verlief sehr unruhig. Ausländische bewaffnete Häuser mehrerer Arbeiter, die in der Arbeit fortfahren, mit Steinen.

Seranton, 30. Okt. Die zur Beilegung des Bergarbeitersausstandes eingesetzte Kommission begann ihre praktischen Untersuchungen über Grubenarbeiten über und unter Tage. — Einem Telegramm aus Hagleton zufolge, sind in zwölf verschiedenen Kohlengruben die Arbeiter wieder in den Ausstand getreten, da die Grubenbesitzer den Forderungen der Arbeiter sich widerweherten.

Aus dem Unterhause.

(Telegramme.)

London, 30. Okt. Parlamentsuntersekretär Cranborne theilt mit, daß Oberst Swaine in Verbera eingetroffen ist und den Obersten Cobbe als Befehlshaber in Bohole zurückgelassen hat. Die dortige Garnison befindet sich vollkommen wohl. Der Zustand der Bewundeten sei gut. Premierminister Balfour erklärt, die Regierung sei noch nicht in der Lage, die organisierte Einwanderung nach Südafrika zu ermutigen. Es scheint, daß für den Augenblick der Zustuß von bürgerlichen Kolonisten am Platze so groß sei, als das Land aufnehmen vermöge. Norton (Liberal) fragt an, ob die Admiralität Kreuzer vom Drake-Typ baue, welche sich mit den schnellsten und am stärksten gepanzerten Handelsschiffen der ausländischen Flotten zu messen im Stande seien, wie es der russische Kreuzer „Novik“ sei, der 25 Knoten in der Stunde mache. Parlamentssekretär der Admiralität, Forster, erwidert, der russische Kreuzer „Novik“ sei keiner der schnellsten und in Panzerung stärksten Handelsschiffe, sondern ein Kreuzer zweiter Klasse von 3000 Tons. Die Schiffe der Drake-Klasse seien vollkommen im Stande, sich mit einem solchen Fahrzeug zu messen. Ferner von den sogenannten Handelsschiffen der Flotte des Auslandes besitze eine Schnelligkeit von 25 Knoten. Allan (Lib.) fragt an, ob es nicht Thatsache sei, daß der russische Kreuzer „Novik“ 25 Knoten nicht länger als 4 Stunden zu leisten vermöge. Forster erklärt, er habe Grund zu der Annahme, daß diese Behauptung richtig sei. Der Staatssekretär des Kriegsamts erklärt, am 1. Oktober habe die Stärke der Flotte ausschließlich der Offiziere und des permanenten Stabes 104 300 Mann betragen, die Stärke der freiwilligen 272 957 Mann.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 31. Okt. Die Panzerschiffe „Reidjan“, „Pallada“ und „Osloba“ sind von Kronstadt nach dem Stillen Ozean in See gegangen.

Bangkok, 31. Okt. Der französische Geschäftsträger in Bangkok wurde heute vom König von Siam in einer Privataudienz empfangen. Der Grund der Audienz ist unbekannt. — Die Bangkok-Presse meldet unter Vorbehalt die Rückkehr eines Theils der Sikh-Garde des Sultans von Kelantan nach Singapur.

Tientsin, 31. Okt. Die Chinesen übernehmen vom November ab wieder die Erhebung der Inlandzölle in Tientsin.

Yokohama, 30. Okt. Der Kaiser von Korea erhob seine Favoritin Namens Om zum Range einer Kaiserin.

Yokohama, 31. Okt. Der vom Kabinett genehmigte Flottenvermehrungsplan weist eine jährliche Ausgabe von 16 500 000 Yen auf. Er sieht von 1904 ab u. A. den Bau von drei Schlachtschiffen, drei großen gepanzerten Kreuzern und zwei kleinen Kreuzern vor.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. Okt. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern das Diner beim Staatssekretär v. Richthofen ein.

Kassel, 30. Okt. Heute Nachmittag traf Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Dänemark auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo er vom kommandierenden General des 11. Armeekorps, von Wittich, begrüßt wurde. Sodann fuhr der Kronprinz mit dem Kommandeur seines Husaren-Regiments Friedrich II. von Hessen-Homburg, Nr. 14, Oberstleutnant von Gage, nach dem Friedrichsplatze. Der Kronprinz wurde vom Publikum sympathisch begrüßt. Auf dem Friedrichsplatze hatte das Husaren-Regiment zu Fuß Aufstellung genommen. Der Kronprinz schritt die Front ab und fuhr sodann zum kommandierenden General ins Bellevue-Schloß und besichtigte die neue Husarenkaserne. Zur Stadt zurückgekehrt, folgte der Kronprinz einer Einladung des Offizierkorps seines Regiments zu einem Festmahl im Kasino.

Hamburg, 31. Okt. Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Dänemark ist heute morgen hier eingetroffen und hat in einem hiesigen Hotel Wohnung genommen.

München, 31. Okt. Der neue päpstliche Nuntius hat heute in feierlicher Audienz seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Wien, 30. Okt. Abgeordnetenhause. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation Choc, ob der Landesverteidigungsminister geneigt ist, sich beim Kriegsminister dafür zu verwenden, daß den Offizieren der gemeinsamen Armee verboten werde, Abgeordnete wegen Auftritten, die sie in Ausübung ihres Mandats gehalten haben, zu fordern. Das Haus setzt die Verhandlungen über die Dringlichkeitsanträge, betreffend den galizischen Feldarbeitsausstand, fort. Gegen Schluß der Sitzung fragte Schönerer, ob der Beschluß des Hauses, das Disziplinarverfahren gegen Lupu einzustellen, bereits durchgeführt sei, der Präsident erwidert, daß ihm eine Einwirkung nicht zustehe. Schönerer fährt: Thatsache ist, daß, wie wir erfahren, das Verfahren ruhig fortgesetzt wird (Pitruise bei den Abgeordneten) und daß man sich um die Beschlässe der Abgeordneten nicht kümmert! Malli ruft: Die Regierung behandelt Euch als junge Burschen! Berger ruft: Wie Stunde! Unter Unruhe schließt der Präsident die Sitzung. Nächste Sitzung am 6. November.

Paris, 31. Okt. Der Deputirte für Cochinchina, Deloncle, richtete gestern an den Minister Delcassé einen Brief, in dem er gegen die französisch-siamesischen Konvention protestirt. Er führt des Näheren aus, daß die Konvention eine unmittelbare Bedrohung des Handels, der Kolonisation und der Finanzen von Indochina in sich schließt und die Arbeit Frankreichs in Laos zunichte mache, daß sie ferner für Cambodia und Cochinchina die Hoffnung auf einen freien und sicheren Handelsverkehr mit dem oberen Laos vernichte und Anlaß zu Konflikten mit Siam schaffe, die zu einem Zusammenstoß führen müßte. Deloncle theilt Delcassé weiter mit, daß er ihn über diese Konvention im Parlamente interpelliren werde.

Savre, 31. Okt. Der Gemeinderath hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die Frage der Freihäfen möglichst bald zu prüfen und dem Hafen von Savre die Vortheile eines Freihafens zu gewähren. Ferner hat der Gemeinderath von Le Savre den Wunsch ausgesprochen, es möge ein neues Departement, das Departement Seine maritime geschaffen werden, dessen Hauptort Le Savre werden würde.

London, 30. Okt. Die „Contemporary Review“ veröffentlicht einen Artikel Bothas, in welchem es heißt, die Aufzehrungen der Generale seien falsch ausgelegt und ihre Handlungen unlänteren Beweggründen zugeschrieben worden, die von ihnen verfolgten Ziele seien unrichtig dargestellt und beurtheilt worden. Die Generale hätten niemals gesücht, sich über die Friedensbedingungen hinwegzusetzen, sondern nur darnach gestrebt, daß den Buren die sofortige Hilfe, deren sie benötigten, zu Theil werde. Die Gewährung einer solchen Hilfe würde eins der wirksamsten Mittel zur Durchführung der Absichten der englischen Regierung sein. Hilfe sei nötig sowohl im Interesse des britischen Reiches, wie in dem Südafrikas. Die Garnison in Südafrika müsse auf 70 000 Mann erhöht werden, ausschließlich 30 000 Mann Polizeitruppen. Wenn bei der Bevölkerung wieder Glück und Wohlfahrt eingeleitet seien, könne die Garnison um 50 000 Mann verringert werden. Botha vertheidigt dann in dem Artikel die Haltung der Generale bei der europäischen Rundreise und erhebt Einspruch dagegen, daß den Burenbelegirten die Rückkehr nicht gestattet werde. Er ruft die königliche Gnade für die Rebellen an.

London, 31. Okt. Nach einem Telegramm aus Velsaft soll der vom Morgantrutz für den Ankauf der White-Itarlinie zu zahlende Preis 10 699 436 Pfund betragen, und zwar 3 147 236 in baar, 5 084 800 in Vorkaufszahlung, 2 517 400 in gewöhnlichen Aktien der neuen Kombination. Die Eigentümer der White-Itarlinie erhalten so über 10 000 Pfund für je 1000 Pfund ihrer Anteile.

St. Petersburg, 30. Okt. Eine außerordentliche türkische Gesandtschaft, mit Furcan Pascha an der Spitze, ist in Jalta eingetroffen und im Hafen feierlich empfangen worden.

New-York, 31. Okt. Einem Telegramm aus San Juan (Puertorico) zufolge, herrscht auf der Insel große Erregung. In Ponce fanden gestern und heute zwischen den Republikanern und Föderalisten Kämpfe statt, wobei zwei Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Republikaner sollen die Angreifer gewesen sein.

Port of Spain, 30. Okt. Das Transportschiff des Präidenten Castro, „Osun“, welches einen Schooner mit Truppen an Bord im Schlepptau hat, geht von hier nach dem Orinoco ab, wie berichtet wird, um mit den venezolanischen Kriegsschiffen „Bolivar“, „Restador“ und „Jumbador“ zusammenzutreffen und die Befestigung der Stadt Bolivar zu erneuern. Die Lage ist im Hinblick auf die dort lebenden Ausländer kritisch.

Verschiedenes.

Berlin, 30. Okt. (Telegr.) Dem Boten einer hiesigen Firma, der bei einer hiesigen Bank 17 000 M. einzahlen wollte, wurde die ganze Summe im Schalterraum gestohlen.

Hamburg, 31. Okt. Die Besatzung des der Dampfschiffsbereide von 1889 gehörigen Dampfers „Siegfried“, der heute Nacht hier eintraf, ist an der Westküste von Afrika an Malaria schwer erkrankt. Nur unter den größten Anstrengungen war es der Besatzung möglich, das Schiff bis zur Elbe zu bringen, von wo ein Kurhambener Seelotse dasselbe nach hier brachte. Die Erkrankten sind ins hiesige Krankenhaus eingeliefert worden.

Frankfurt a. M., 30. Okt. (Telegr.) Im Kunstleben unserer Stadt hat sich gestern Abend ein bedeutendes Ereigniß vollzogen: Das alte Schauspielhaus hat seine Pforten zum letzten Male zu einer Vorstellung geöffnet. 120 Jahre hat es als Pflegestätte deutscher Schauspielkunst gedient, ehrenvoll durch die darin gebotenen Leistungen, geheiligt durch seine Beziehungen zu Goethe und der Frau Nath, durch manche Sturm- und Drangperiode immer wieder glücklich hindurchgeführt von der Opferfreudigkeit der Bürger Frankfurts. Seit Wochen wurde bereits ein „Dramen-Ghelas zum Abschied vom alten Schauspielhaus“ gegeben, der theils Werke von Autoren brachte, die mit dem Hause in engerer Verbindung gestanden hatten, theils Werke, die ein Spiegelbild ihrer Zeitperiode waren. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt und zum Abschied mit Girlanden geschmückt. Auch die letzte Vorstellung brachte ein Goethisches Werk: „Iphigenie auf Tauris“ mit Fräulein Bloch in der Titelrolle. Die eigentliche Abschiedsfeier bildete der Epilog von Emil Claar, gesprochen von Fräulein Bloch, umgeben vom gesammten Personal. Schließlich ergriff Herr Intendant Claar selbst das Wort zu einer Danfsagung und dem Wunsch „Auf Wiedersehen!“

Wien, 31. Okt. (Telegr.) Wie die Morgenblätter melden, verlobte sich Erzherzogin Elisabeth, jüngste Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig und der Erzherzogin Maria Theresia, mit dem Rittmeister Prinzen Alois Lichtenstein.

Vogel, 31. Okt. In Male im Salzbergthal wurden zwei Erdstöße verspürt, die von unterirdischem Rollen begleitet waren.

Triest, 31. Okt. (Telegr.) Der für den afrikanischen Dienst bestimmte Doppelschraubendampfer „Africa“ des Oesterreichischen Lloyd's ist gestern früh vom Stapel gelassen.

Paris, 31. Okt. (Telegr.) Gestern Abend ist hier der bekannte Kunsthistoriker Eugen Muenz, Mitglied des Instituts, im Alter von 57 Jahren gestorben.

Washington, 30. Okt. (Telegr.) Ein Telegramm des amerikanischen Generalkonsuls in Guatemala meldet, daß die Eruption des Vulkans Santa Maria fortwährende Reiche Stauffpflanzungen an den Küsten liegen 7 Fuß unter Sand und Asche begraben.

New-York, 31. Okt. (Telegr.) In Guatemala ist ein ganzer Stauffpflanz durch Ausbrüche des Vulkans Santa Maria zerstört worden.

New-York, 31. Okt. (Telegr.) Hier rief die Veröffentlichung von Telegrammen eine große Uebererregung hervor, nach denen in vielen Städten des Westens der Glaube verbreitet sei, daß in San Francisco die Peulenpest herrsche. Es heiße, daß dort täglich Todesfälle an der Pest vorkommen. Die städtischen Behörden machen bekannt, daß nicht ein einziger Fall vorgekommen ist.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 1. Nov. Abth. C. 16. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Frau vom Meer“, Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetter am Donnerstag, den 30. Oktober 1902.

Hamburg Nachmittags Regen, Ewinemünde, Neufahrwasser und Münster Nachts Regen, Breslau, Metz und München meist bewölkt, Chemnitz vorwiegend heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 31. Oktober 1902, Vormittags 7 Uhr. Triest wolkenlos 13°, Florenz wolkenlos 8°, Rom wolkenlos 19°, Neizza wolkenlos 10°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 31. Oktober 1902.

Ein breites Band hohen Druckes zieht sich heute vom Atlantischen Ozean aus über Mitteleuropa hinweg; hier herrscht meist trübes und stark nebligtes Wetter. Nördlich der Alpen war der Himmel am Morgen wolkenlos. Weiteres Anhalten des bestehenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feuchte in mm	Abol. Feuchte in Proz.	Wind	Himmel
30. Nachts 9 ^u 11.	753.1	8.0	6.0	75	SW	bedeckt
31. Morgs. 7 ^u 11.	753.6	7.2	6.5	86	WSW	„ „
31. Mittags. 2 ^u 11.	754.4	7.2	7.1	98	SW	„ „

Höchste Temperatur am 30. Oktober: 9.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.5.

Niederschlagsmenge des 30. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 31. Oktober: 3.79 m, gefallen 11 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe.

Sind Sie magenleidend, müssen Sie in der Wahl der Speisen vorsichtig sein, versuchen Sie es mit Dr. Knecht's Magenbitter Sänktis; die Wirkung ist eine ganz überraschende. Grosse Flasche M. 2.50, Probeflasche 1.00, überall erhältlich.

Festhalle — Karlsruhe.

Samstag den 15. November 1902

Zum Vortheil
der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters.

Buntes Theater.

Programm.

- 1. Theil.**
- 1. Deutsche Tänze.** Von Franz Schubert. Musikal. Leitung: **Felix Mottl.**
Ausgeführt vom Großh. Hoforchester.
 - 2. Prolog.** Von Oswald Hande
Gesprochen von **Fritz Herz.**
 - 3. Fräulein Witwe.** Schwanke in einem Akt von Ludwig Fulda
Leiter der Aufführung: **Oswald Hande.**
Darsteller: Lisa Fodechtel, Marie Wolff, Hugo Höder, Siegfried Heinzel.
 - 4. „Mädchen, ich komm' mit der Bithen.“** Komisches Terzett von W. A. Mozart.
Musikal. Leitung: **Felix Mottl.**
Darsteller: Max Pauli, Wilh. Beher, Peter Cordmann.
 - 5. Vielliebchen.** Von Schmidt-Cabanis.
Gesprochen von **Alwine Müller.**
 - 6. Aus den hinterlassenen Papieren einer heimischen Dichterin.**
a. Das Heidelberger Schloß.
b. Der schöne Wahn.
c. Die freiwillige Feuerwehr.
Gesprochen von **Geirich Reiff.**
 - 7. Eine Sperrstich-Reihe.** Komische Scene.
Darsteller: Minna Höder, Julie Schwarz, Elsa Hande, Sophie Walde, Wilh. Kempf, Siegfried Heinzel, Hugo Höder, Felix Baumbach, Hermann Benedict, Fritz Soot.
 - 8. Espana.** Von E. Chabrier.
Musikal. Leitung: **Felix Mottl.**
Ausgeführt vom Großh. Hoforchester.
- Pause.**
- Restauration im kleinen Festhallsaal (Wein und Bier) und im Tunnel (Bier).**
- 2. Theil.**
- 9. Salon Pögelberger.** Operette von Jacques Offenbach.
Musikalische Leitung: **Alfred Lorenz.** — Leiter der Aufführung: **Mathias Schön.**
Darsteller: Gertrude Friedlein, Hans Buffard, Josef Mark, Siegfried Heinzel, Wilh. Beher und Hoftheater-Chor.
 - 10. Gastspiel der Original-Japaner-Truppe Sara Yacobb.** „Doroboo“. Drama in 3 Akten.
Darsteller: Sara Yacobb, Hoederito, Genterami, Hertsuru, Wa Germanu, Schneiderata u. c.

Änderungen des Programms vorbehalten.

Preise der Plätze:

I. Balkon (1. Reihe) 6 Mk. I Sperrstich 6 Mk. I Seitengalerie (1. u. 2. Reihe) 6 Mk. II Sperrstich 4 Mk. I. Seitengalerie (3., 4. u. 5. Reihe) 5 Mk. II Balkon (2. u. 3. Reihe) 3 Mk. III. Sperrstich 3 Mk. II. Seitengalerie 3 Mk. III. Seitengalerie 2 Mk. Obere Galerie Stehplatz 1 Mk. Untere Galerie Stehplatz 1 Mk. 50 Pf.

Die oben bezeichneten Preise sind die für die betreffenden Plätze zu erlegenden Mindestbeträge; darüber hinausgehende für die Hoftheater-Pensionsanstalt bestimmte Zuwendungen werden an den Bilettskassen mit Dank angenommen und später zur Kontrolle der erfolgten Ablieferung in den Tagesszetteln quittiert.

Der Biletverkauf findet von Donnerstag, den 30. Oktober an für alle Plagattanten an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters, bei den Musikalienhändlern Hugo Kunz, Kaiserstraße 114, und F. Doers, Kaiserstraße 159, und am Aufführungstage von 7 Uhr ab in der Festhalle statt.

Nichnummerierte Plätze sind zu haben bei der Buchhandlung **Wih. Zahraus**, Waldhornstraße 25 und bei Stadtgarteneinnehmer **Friedrich. Eingang und Garberobe** für alle geraden Nummern und rechtsseitigen Stehplätze Festhalle rechts.
Eingang und Garberobe für alle ungeraden Nummern und linksseitigen Stehplätze Festhalle links.
Während der Aufführung einer Programmnummer bleiben alle Thüren geschlossen.
Diener, die ihre Herrschaften begleiten oder abholen, haben in den Garberoben zu warten.

Anfang: 8 Uhr. Programme kommen im Zuschauerraum zum Verkauf. Ende: nach 11 Uhr.
W 210.1

COLOSSEUM.

Samstag den 1. November 1902: Vorstellung mit neuem Sensations-Programm. Erlesenes Auftreten folgender Artisten:
Amy Krullick, **Thyrolenne Broth**, **Starleys**, **Cyclo-Acrobaten**, **Werner Goldmann**, **Samorist The 4 Brigardys**, großartige Bedacht nichtkünstler **Carl Cords**, ehemal. Bad. Hofopernsänger, **Rose u. Daisy**, engl. Sang und Tanz, **Les Gignac**, franz. Excentrique-Duettisten, **Damett-Truppe**, Parterre-Acrobaten, **5 Sisters Winterburns**, spanisch-englische Transformations-Mandolinistinnen.

Sonntag den 2. November 1902: Zwei Vorstellungen Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher engagierten Artisten. W 224

Rathschreibergehilfe
Brim diesseitigen Notariat ist sofort eine **Revisionsstelle** mit 600 Mark Jahresvergütung zu belegen. Bewerber mit schöner Handschrift wollen sich alsbald unter Vorlage von Zeugnissen melden. Inzidenten erhalten den Vorzug.
Karlsruhe, den 30. Oktober 1902.
Großh. Notariat.
Dr. Freundschaft.

Bekanntmachung.
W. 187. Nr. 46 292. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Erhard Reiche hier wurde durch Beschluß des Amtsgerichts hier vom 25. Oktober 1902 mangels Masse aufgehoben.
Karlsruhe, den 27. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Bappé.

Der **St. Lukasfond Bonndorf** (bad. Schwarzwald) hat **12-15000 M.** zur **Verleihung auf 1. Hypothek** parat liegen.
Bewerber wollen Verlagschein und Schätzungsurkunde anher vorlegen.
Bonndorf (Baden), 28. Oktbr. 1902.
St. Lukasfonds-Verrechnung.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Freunden machen wir schmerz erfüllt die Mittheilung, dass unsere innigstgeliebte Tante, Schwägerin und Grosstante

Frau Mathilde Sartori geb. Hau

uns heute Früh 5 Uhr im Alter von 81 Jahren durch den Tod entrissen wurde.

Breisach, den 30. Oktober 1902.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, 1. November, Nachmittags 3 Uhr statt.

W 209

Dr. Kux & Finner, Zirkel 30.

Hoflieferanten, Fernsprecher 225.
Hauptniederlage natürlicher, Fabrik künstlicher Mineralwasser, Fruchtsäfte, Alkoholfreie Getränke.

Bürgerliche Rechtsstreite.

W. 181. Nr. 31 333. Lörrach.
Ueber das Vermögen der Johanna Moser Eheleute in Wemlingen ist heute am 30. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da Zahlungseinstellung und Zahlungsunfähigkeit vorliegt.
Der Herr Reichsrath Engler hier ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 19. November 1902 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag, den 27. November 1902, Vormittags 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufzugeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. November 1902 Anzeige zu machen.
Lörrach, den 30. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Kinnig.

W. 192. Nr. 42 631 I. Mannheim.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hugo Peter in Mannheim wurde durch heutigen Gerichtsbeschluß nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Mannheim, den 28. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III
W. 190. Nr. 49 917. Forstheim.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bijouteriehändlers David Goldammer in Forstheim wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vertheilung der Masse durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts dahier vom heutigen aufgehoben.
Forstheim, den 27. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.

W. 189. Nr. 10 906. Schöna u. W.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tagelöhners Josef Wunderle von Wieden wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.
Schöna u. W., den 29. Okt. 1902.
Hübner,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
W. 207. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Privatier Philipp Jahn, hier, soll mit Genehmigung des Großh. Amtsgerichts die Schlußvertheilung erfolgen. Es gelangen 7180,24 M. zur Vertheilung, denen nicht bevorrechtigte Forderungen in Höhe von 86 017,77 M. gegenüberstehen.
Karlsruhe, den 31. Oktober 1902.
Der Konkursverwalter:
Moritz Roub.

W. 188. Nr. 46 885. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Privatiers Philipp Jahn von Karlsruhe ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht bevorrechtigten Vermögensstücke der Schlußtermin auf
Freitag, den 28. November 1902, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier, selbst, Akademiestraße 2 A, 3. Stod, Zimmer Nr. 17, bestimmt.
Karlsruhe, den 29. Oktober 1902.
Bappé,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
W. 208. Weinheim. In dem Konkursverfahren über das Nachlaßvermögen der Marie Elisabetha Wesel von hier soll die Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind 299 M. 54 Pf. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei dahier niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 3 M. 22 Pf. bevorrechtigte und 487 M. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
Weinheim, den 30. Oktober 1902.
Fr. Jüngst,
Konkursverwalter.

W. 205 I. Ueberlingen.
Zwangs-Vertheilung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gemerkung Ruchdorf belegenden, im Grundbuche von Ruchdorf Band 1 Heft 2, zur Zeit der Eintragung des Vertheilungsvermerkes auf den Namen des Landwirths Johann Josef Dammann in Ruchdorf III, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am
Montag, den 29. Dezember 1902, Nachmittags 3 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat im Rathshaus zu Ruchdorf vertheilt werden.
Der Vertheilungsvermerk ist am 26. September 1902 in das Grundbuche eingetragen worden.
Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsprotokolle ist Jedermann gestattet.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Vertheilungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Vertheilungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Vertheilungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Vertheilung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Beschlusses die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Vertheilungserlöses an die Stelle des vertheilerten Gegenstandes tritt.

W. 211. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 1. November 1902 tritt zum Transitverkehr, Gütertarif, Heft II vom 1. Mai 1897 für den Verkehr von Stationen süddeutscher Bahnen nach den deutsch österr. Stationen der Stationen zur Ausfuhr nach den unteren Donaualändern der Nachtrag VII in Kraft. Er enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs.
Nähere Auskunft ertheilen die Verbandsstationen und das Gütertarifbureau
Karlsruhe, den 30. Oktober 1902.
Großh. Generaldirektion.

W. 213. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 1. November 1902 werden im norddeutsch-besisch-süddeutschen Seebahnen-Verkehr für die Artikel:
Reis, auch gemahlen (Reismehl) Reisriesel (Klasse 9 des Seebahnen-Ausnahmetarifs), Käse, feste, mit Ausnahme der Parmesan Käse (Klasse 10 des Seebahnen-Ausnahmetarifs) zwischen den norddeutschen Seebahnenstationen einerseits und den deutsch-schweizerischen Uebergangsstationen andererseits ermäßigte Frachttarife eingeführt. Nähere Auskunft ertheilen die Verbandsstationen.
Karlsruhe, den 30. Oktober 1902.
Generaldirektion.

W. 212. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Wirkung vom 1. November 1902 wird die Station Swetta der österr. Nordwestbahn mit den um 14 Gts. für 100 kg erdöden Frachttarifen der Station Deutschbrod in den Ausnahmetarifs Nr. V (Stärke) des österr.-ungar.-schweiz. Verbandsstarifs Heft II Gts. einbezogen.
Karlsruhe, den 30. Oktober 1902.
Generaldirektion.